





Unternehmungen bereits am Tage des Eintrags des Auftrags getrennt war. In diesen Fällen hat die Bank also bei Ausführung des Auftrags der Mandatgeber eine den üblichen Beschränkungen über den Fall des Eintrags des Auftrags mit vorzulegen. Auf selbständige Schuldverschreibungen der Aktienanleiher des Deutschen Reiches findet der Absatz 1 entsprechende Anwendung, wenn der Auftrag auf Übertragung der Schuldverschreibungen nachweislich vor dem 1. Januar 1921 bei der Reichsbankverwaltungen eingegangen ist.

### Stenographen-Bericht „Staltes-Schere“ Bericht.

Am 1. Januar 1921 fand im Kaiserhofsaal in Berlin ein Reichstags-Sitzung statt, das einen recht ansehnlichen Besuch nahm. Am Laufe des Abends blieb der 2. Vorlesende die abziehende Gasse sowie die ausländischen Christfreunde aus Halle, Weisenfels, Kama verließ willkommen, beiläufige lobende die Hauptarbeit des Berichtes über die Preise des letzten Jahres. Weiter wurden noch Vorträgen in Form von Bildern an diejenige Mitarbeiter verteilt, die die Lebensabende des Berichtes am abzuschließen im Jahre 1920 beendeten. Hieran schloß sich eine Besprechung. Die nächsten Gegenstände erregten allgemeines Interesse und riefen eine Eilige Stimmung hervor. Der dann wieder eintreffende Franz brachte Mitteilungen und Gasse bis zur Vollendung.

### Der kommende Gemeindefürsorgeauftrag in der „Stille“.

Der Reichsfürsorgeüberwachungs-Ausschuss in Ammerbock ist das Recht zur Entscheidung und zur dauernden Beschränkung des Gemeindefürsorgeauftrags verliehen, das zum Zweck eines Gemeindefürsorgeauftrags für die Ämter in der sogenannten Stille in Weisenfels erforderlich ist.

### Das sächsische Vorkommnis.

Die angeforderte Ausgabe von Vorkommnissen im Sachsen wird seit in der „Stille“ bekanntgegeben. Es werden für 5 Millionen Mark Stille ausgeben und zwar zu 20, 50, 100 und 200 Mark. Die Stille mit der Jahreszahl 1920 sind keine Geldscheine, sie haben nur Sammlerwert, ebenso alle 5-, 10- und 20-Mark-Stücke, die nicht die letzten der Jahreszahl 1920 oder 1921 tragen. Die nächsten Stille sind annehmlich, das Vorkommnis zum Kennzeichen nach dem Jahre 1920, was nur noch etwas mehr als die Hälfte der Stille vorhanden ist und der Kennzeichen mit der Jahreszahl mit Sicherheit erkennbar sind. Am 1. Januar besteht für niemand die Verpflichtung zur Annahme des Vorkommnisses überhaupt. Die Gültigkeit dieses Geldes wird auf die Zeit bis 31. Dezember 1921 festgesetzt.

### Aus Kreis und Nachbarkreisen

#### Ein abermaliger Einbruchversuch.

Ammerbock, 3. Januar. Auch bei dem Vordringen G. wurde in der Nacht vom 29. zum 30. Dezember v. J. ein Einbruch versucht. Die Diebe konnten aber bei der Arbeit überführt und verhaftet werden.

#### Erstschossen aufgefunden.

Paris, 2. Jan. Erstschossen aufgefunden wurde hier ein Mann, der allem Anschein nach den besten Standen angehört, denn er trägt gute Kleidung, hat Goldbroschen im Gehör und dürfte Mitte Vierzig Jahre haben. Da ungewissheit über den Namen vorliegt, ist die Leiche freigegeben und wurde am Montag auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. Da der Totenschein auf Mordverdacht hin sich führte, so war es bisher nicht möglich, näheres festzustellen. Ein Schiffer trug hinten Einwohnern zwei Schiffe, später fand man den Mann im Waldes oberhalb der Feldscheune des Rittergutes Wobelnitz.

#### Ein Ausreißer.

Darfurt, 4. Januar. Am 2. Dezember 1920 entwich der Kärntnerin Kurt Stein aus der Erziehungsanstalt Kärntner. Stein ist ein schwerer Junge und war bereits mehrere Male flüchtig. Sein Aufenthalt wird wohl schließlich in der Umgebung sein. Stein ist von kleiner Statur und hat dunkelblonde Haare und Augenbraunen. Zweckdienliche Angaben werden auf dem Polizeibüro in Darfurt entgegengenommen.

#### Selbstmord.

Halle, 3. Jan. In einem Abort der Wohnstube, Halle verübte ein Privatmann durch Selbstmord, daß er sich mit einem Kasserapparat in die Hauptader beider Unterarme aufschnitt. Die Leiche wurde nach dem Särzriedhof gebracht.

#### Eine neue landwirtschaftliche Zeitschrift.

Halle, 31. Dez. Eine neue landwirtschaftliche Wochenzeitschrift in größerem Umfange gibt der Landbau der Provinz Sachsen in Halle a. S. unter dem Titel „Landbau der Provinz Sachsen“. Wochenzeitschrift für das Land, heraus. Derselbe wird jedem Mitabnehmer kostenlos geliefert. Die Redaktion führt der Geschäftsführer des Landbundes E. R. Bed.

### Aus Provinz und Reich

#### Eine Niederlage der Radikalen.

Wittenberg, 30. Dez. Hier fand eine Wahlversammlung der Betriebsräte des Wittenberger Industriebezirks statt. Es wurde sich um die Frage: Anschließung an die Wirtschaftliche Komitee-Organisation oder an die Gewerkschaften. Der Kommunistenführer Herr Otto Woytitz-Halle wurde als Vertreter ernannt, um einen noch für den Anschließung an die wirtschaftliche Komitee-Organisation zu werben, während für den Anschließung an die Gewerkschaften Herr Gese aus Halle sprach. Aber die Entscheidung fiel ganz aus Gese's Kommissar aus. Mit einer Stimme Mehrheit, aber immerhin noch mit starker Mehrheit, sprachen sich die Betriebsräte für die Gewerkschaften aus. Ein Bericht, der für die Woytitz-Freunde eine empfindliche Schlappe bedeutet.

#### Den Kopf abgerissen.

Halberstadt, 4. Jan. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in der Silvesternacht. Der 17jährige Sohn des Schneidermeister E. H. aus Wittenberg hatte eine große Eierschale gefunden. Als er ein Streichholz anzündete, explorierte die Granate und ihm den Kopf abgerissen. Die linke Hand wurde ihm ebenfalls abgerissen.

#### Ein Sozialdemokratenträger als Auswanderer.

Halberstadt, 29. Dez. Die „Halberstädter Zeitung“ (Nr. 301 vom 23. Dezember) teilt zur Kenntnissnahme der Art,

# Letzte Depeschen

## Was geschieht in der Entwaffnungsfrage?

### Bayerische Depeschen mit der Reichsregierung.

Berlin, 4. Jan. (Ein. Drahtler.) Man hofft in München noch immer, durch geeignete diplomatische Verhandlungen, einen Aufschub in der Entwaffnungsfrage zu finden. Zur Vorbereitung weiterer Schritte sollen in den nächsten Tagen Depeschen in Berlin fließen. Der bayerische Ministerpräsident Dr. von Kahr bezieht sich zu diesem Titel nach Berlin.

### England rüdt die Abrüstungskommission?

Genf, 4. Jan. (Ein. Drahtler.) „Progress“ beschäftigt die Differenzen zwischen London und Paris bei der Abrüstung Deutschlands. Man versteht jedoch die Entscheidung bis nach dem Einbruch des Reichs in Warschau. Inzwischen erhebt England scharfe Zweifel gegen das Verhalten der Abrüstungskommission, welche zu selbständiger Verhandlung. Das Verhalten der Kommission erscheint weiterhin fraglich, jedenfalls dürfte eine einschneidende Anwendung in ihrer Zusammenkunft erfolgen.

Genf, 4. Jan. (Ein. Drahtler.) „Progress“ beschäftigt die Differenzen zwischen London und Paris bei der Abrüstung Deutschlands. Man versteht jedoch die Entscheidung bis nach dem Einbruch des Reichs in Warschau. Inzwischen erhebt England scharfe Zweifel gegen das Verhalten der Abrüstungskommission, welche zu selbständiger Verhandlung. Das Verhalten der Kommission erscheint weiterhin fraglich, jedenfalls dürfte eine einschneidende Anwendung in ihrer Zusammenkunft erfolgen.

### Ruhige Auffassung in Paris.

Paris, 4. Jan. Laut „Anfranchien“ beurteilt man die Lage in französischer Hinsicht als optimistisch. Man glaubt sicher, Deutschland werde irgendwo seinen guten Willen bekunden, entweder durch Verzicht auf die Abrüstung in einer bestimmten Frist oder durch Vorstoß einer schriftlichen Erklärung. Man erwartet die Beantwortung der französischen Note in diesem Sinne und findet geradezu die Aussicht, es wäre besser, wenn der Oberste Rat erst nach Einbruch der deutschen Antwort zusammentrete. „L'Echo“ äußert in einem Artikel unter der Überschrift: „Zwei Wiederholungen der Abrüstungsfrage“ die Hoffnung, auf Lösung der Abrüstungsfrage vor Beginn der Brüssel-Konferenz, da es schwierig sei, mit Bergmann Verhandlungen aufzunehmen, „wenn hinter ihm die Geschichte mit ihren Nachwirkungen stehen“.

### Keine Weiterzahlung der Kohlenprämie?

Paris, 4. Jan. (Ein. Drahtler.) Man beschäftigt sich hier das Span-Abschluss bezüglich der Kohlenprämie nicht zu erneuern. Die inneren und äußeren Voraussetzungen für die Gewährung der Prämie von 5 Goldmark pro Tonne hätten sich verändert. Auch habe die Prämie nicht zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bergarbeiter Verwendung gefunden.

Paris, 4. Jan. (Ein. Drahtler.) Man beschäftigt sich hier das Span-Abschluss bezüglich der Kohlenprämie nicht zu erneuern. Die inneren und äußeren Voraussetzungen für die Gewährung der Prämie von 5 Goldmark pro Tonne hätten sich verändert. Auch habe die Prämie nicht zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bergarbeiter Verwendung gefunden.

### Die obersteinständige Abstimmung in juristischer Beleuchtung.

München, 4. Jan. In den „Münchener N. N.“ schreibt der bekannte Staats- und Reichsgerichtsrat Professor Dr. Wilhelm Koenig zur Frage der Abstimmung in Oberösterreich. Die Abstimmung von dem Reichslande der einheimischen Gemeindeabstimmung ohne Zustimmung aller Reichsleiterkonferenz die Abstimmung ist, die Abstimmung der nicht im Abstimmungsgebiet wohnenden später als die Abstimmung der Gemeindefürsorge zu lassen, so ist dies eine dicke und schwere Belastung des Reichs, der ihm beizugehen Anlage § 4 Absatz 4 und 5. Die Abstimmung eine einheitliche Abstimmung aller Gemeindefürsorge ohne Unterscheid von Geburt und Wohnort vor. Jede andere Art von Abstimmung ist verfassungswidrig und ohne Zustimmung Deutschlands nicht.

### Wojiz Gorki unter Sowjetaufsicht.

Sankt Petersburg, 4. Jan. Das Gerichtsamt in Moskau hält Maxim Gorki unter ständiger Bewachung, da man befürchtet, er werde den Versuch machen, aus Russland zu fliehen. Wie bekannt, die Gorki befinden sich mitten im Besuche des Land dieses Besuchs und die Ausreisung Gorki nicht.

### Die Berliner Eisenbahner für den Streik.

Berlin, 4. Jan. (Ein. Drahtler.) Bei der am Montag stattgefundenen Arbeitung der Eisenbahner des Direktionsbezirks Berlin erklärten sich 19 153 Stimmen für den Streik und 3 970 Stimmen dagegen.

### Ausland in der Diphtheriehitze.

Hamburg, 4. Jan. (Ein. Drahtler.) Die 13 000 Mann zählende Besatzung der Aquila Diphtherie hitte trat in den Ausbruch. Die Bergarbeiter leben sich durch den Streik nicht beeinflussen; auf sämtlichen Schichtanlagen des Diphtherie-Kongress führen die Diphtheriehitze normal ein.

### Streik in der Hamburger Eisenindustrie.

Hamburg, 4. Jan. Die in den Landbetrieben der Eisenindustrie beschäftigten Arbeiter haben gestern die Arbeit niedergelegt. In Betracht kommen etwa 15 000 Mann.

### Die Ursache des Todes des Kommunisten Lamp.

Wittenberg, 4. Jan. Die heutige Obduktion der am 31. Dezember, kurz vor der Überführung zum Krematorium nach Tagen, durch die Staatsanwaltschaft beschuldigten Reichs-Kommunistenführers Reichs-Kommunistenführer Lamp ergab, daß Lamp nicht, wie gerüchtelt wurde, an einer Vergiftung sondern an boshafter Lungenerkrankung verstorben ist.

### Schiffstraftruppe an der spanischen Küste.

#### 300 Menschen erkrankt?

Madrid, 3. Jan. (Ein. Drahtler.) Der spanische Dampfer „Santa Isabelita“ mit 200 Passagieren und 150 Mann Besatzung an Bord, ist in der vergangenen Nacht an der Küste von Bilbao angetrieben. 75 Personen konnten erkrankt werden.

Wie sich Sozialdemokratenträger als „antipolitische“ Missioner betätigen, folgenden Fall aus Halberstadt mit: Ein hiesiger Arbeiter, der der sozialdemokratischen Partei angehört, in der eine führende Rolle spielt und auch in der Arbeiterbewegung eine hervorragende Stellung einnimmt, hat sich mit einer hiesigen Arbeiterin verlobt, welche, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei seinem Vertrag verpflichtet, nach dem ihm einfließenden Nachrichten für etwa 270 Mark geliebt wurden. Die Arbeiterin hielt diesen Betrag inne, hat aber wieder in Anbetracht der Preissteigerungen um eine etwas höhere Bestimmung, um auf ihre Kosten zu kommen. Der Arbeiter hat sich aber bei



# Beilage zu Nr. 2 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 4. Januar 1921.

## Volk in Not!

Am Januar dieses Jahres veröffentlichte Otto Suhr eine Broschüre: „Volk in Not“. In dieser laßt er sich überhaupt die Sozialisten in solcher Zeit von Erlösa für die Allgemeinheit gefordert sein, dann muß mindestens die gewaltige Mehrheit der Arbeiter und Beamten aus überaus offener Willen die Sozialisten befehlen! Will jemand behaupten, daß heute der Fall? Wer das behauptet, würde sich lächerlich machen!

Heute tritt Sie für die „Sozialisierung“ ein; in seiner Bergarbeiterzeitung droht er, daß die Bergarbeiter, wenn die „Sozialisten“ die Sozialisierung verweigern, die Bergarbeiter selbst zur Tat schreiten würden! „Nun Sie denn heute überaus, daß in den besten Monaten, die seit seiner damaligen Kundgebung verlossen sind, die liberale Mehrheit der Arbeiter und Beamten sich in „überaus offener Willen“ Sozialisten verweigert hat? Das zu behaupten, wäre nicht lächerlich.

Der Schlüssel zur Lösung des „Bergarbeiter-Verbands“ liegt in dem Anwesen der radikalen „Freien Arbeiterunion“. Sie hat sich in Westfalen ein Verbandsbüro gekauft, gibt eine eigene Zeitung heraus und wird bereits 350 000 Mitglieder haben, von denen aber nur ein Bruchteil Mitglieder sind. Diese amtschlicht gerichtete „Arbeitunion“ verlangt die Entlassung der Bergwerksbesitzer ohne Entschädigung. Unsere Revolutionäre ihrer utopischen Weltanschauung ist dem Organ der „Union“ mächtig auf die Herzen gefallen, es schimpft darüber in seiner Nummer 33, ohne freilich zu sagen, woher das Reich die Mittel nehmen soll, dem Bergbau, von dem es noch keine „Sozialisierung“ zu erwarten ist, die Beschlüsse seiner Tagungen erlassen soll — die zu erwartenden Verluste zu decken.

**Volk in Not!** In Not durch die Radikalisierung der Bergwerke, den blutigen Kriegen, die ungelassen Folgen des Sinkens von Bergbau und Staat — in Not durch die Miswirtschaft der Revolutionäre, die diese Not in Unerschütterliche Feindes. Allmählich scheinen wir wieder zu normalen Verhältnissen zu gelangen, die Arbeit wieder erwohnt wieder, das Volk sich ein, daß nur Arbeit und Brot geben kann. Da können Sie ansetzen, reisen auf, suchen die Notzeit des Volkes zu beenden, um utopische Pläne zu verwirklichen. Bietet es nicht ein, das ist ein schreckliches Beispiel dafür, daß wirtschaftliche Gesetze nicht einfach durch Willkür überkommen werden dürfen, sondern daß allein eine organische Entwicklung das Volk aufwärts führen kann?

Die Sozialistenkommission prüft erst und gewissenhaft alle Vorschläge, die ankommen, die Lage der Arbeiter zu verbessern, ohne unter Wirtschaftlichen zu zerstören. Wer sie in dieser sachlichen Arbeit läßt, von ihr unheimliche Beschlüsse zu erlassen wird, der will die Not des Volkes vergrößern, nicht beheben. Sie müssen, die handelt nicht lächerlich, sondern verwerflich.

## Der Kampf um das System Braun.

Bei den Preussischen Wahlen wird es darum gehen, ob noch länger bei uns ein System möglich sein soll, wie es sich in der Person des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten und Landwirtschaftsministers Braun verlor. Herr Braun hat es ja sehr lieb genommen, daß man ihn in landwirtschaftlichen Kreisen den „Minister“ gegen die „Landwirte“ genannt hat. Tatsächlich aber ist die Art, wie er sein Amt ausübt und dementsprechend Maßnahmen trifft, durchaus demgegenüber. Inwiefern nämlich die landwirtschaftlichen Kreise dem Ministerpräsidenten und dem Landwirtschaftsminister gegenüber die höchste Achtung und die höchste Achtung erweisen, fällt sich Herr Braun persönlich gefällig und bereit, wenn er kann, zu verschaffen. So will er das allernächste Landessozialministerium aufheben, weil er behauptet, daß dieses Ministerium arbeite an seinem, des Ministers Schutze. Herr Braun ist nämlich so völlig von Geistes der Sozialisten durchdrungen, daß er auch jetzt als Minister die Anordnungen nur unter dem Gesichtswinkel eines sozialdemokratischen Parteimitgliedes zu sehen vermag. Und Sozialismus und Landwirtschaft, so wie sie sein muß, stehen sich zum mindesten feindlich gegenüber. Der Landmann wird sich zu voller Leistungsfähigkeit, wie sie uns jetzt in Deutschland so drin-

gend noch ist, nur erheben, wenn er mit Freude und Stolz als freier Mann auf der Erde stehen kann. Der Sozialismus liegt in diesem bodenständigen Heimatgefühl des Landmanns nicht als Befruchtung und Rückständigkeit, die beseitigt werden müsse. Bekannt ist ja, was in dieser Beziehung seinerzeit die „Sozial. Arbeiterzeitg.“ schrieb: „Diese Klasse (die Bauern) ist reaktionär, die reaktionäre, die es gibt.“ Wir erklären nicht nur den Grund, sondern auch den tiefsten Grund des Bauernhaus den Krieg.“ Eine Verkörperung des bewußten Hasses gegen die Landwirtschaft, die das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“ (6. Dezember 1891) wie folgt ergänzte: „Auch kann es nicht in der Hand kommen, den Prekariatums-Verhältnissen der Bauern an Grund und Boden irgendwie förderlich zu sein. Die Erde gehört nicht den Bauern, sondern allen Menschen privates Eigentum an Grund und Boden ist niemand zuzubilligen.“ Das sind die Gedankenfreier, in denen keine vom Schicksal Brauns aufzuwachen sind. Und er hat, als er im Landwirtschaftsministerium geriet wie Wilhaus ins grünlige Staatssekretariat, offenbar auch nicht den geringsten Versuch gemacht, den Anschauungen der Landwirte näher zu treten. Er blieb der Sozialistenführer und sah als solcher seine Aufgabe als Landwirtschaftsminister lediglich darin, alle landwirtschaftlichen Arbeiter in die sozialdemokratische Organisationsmaschinerie zu bringen, um mittels dieser dann die Landwirtschaft zu beherrschen. Das Minister Braun damit sofort nach seinem Amtsantritt in den schärfsten Gegensatz zu der preussischen Landwirtschaft geriet und daß sich dies Verhältnis zum Schaden unserer Volkswirtschaft immer mehr zuspitzen mußte, ist selbstverständlich. Man denke nur an die mitunter sehr eigenartige Haltung des Ministers bei Landarbeiterstreiks. Solche Schößen unter seinem Fegefeuer immer mehr ins Kraut, weil die Streikhege den Einbruch gewonnen, als hätten sie sich mindestens einer wohlwollenden Neutralität des Ministeriums zu erfreuen. Nebenbei ist Herr Braun sehr besorgt, daß den Landwirten nicht etwa ihr „Eigentum“ irgendwie veräußert wird, das Eingreifen von Stoffe aber gar bewaffneter Macht sucht er hinzuzubringen, selbst da, wo es nach Ansicht der schwer geschädigten und bedrohten Landwirte dringend notwendig ist.

Und daß dieser Minister „gegen die Landwirtschaft“ dann auch noch zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt werden konnte, das ist für die Landwirtschaft der beste Beweis, wie wenig Gutes sie von der Sozialisten-Organisation erwarten kann, wie die letzte in Preußen, zu erwarten haben. Bis zur letzten Stunde suchte sie auch in der längst überfälligen Landesversammlung Vorarbeiten durchzuführen, die von der Landwirtschaft als nachteilig im höchsten Grade empfunden werden mußten. Grimmig sei nur an den Entwurf eines Landwirtschaftsministeriums an dem Gesundheitsministerium. Das sind Blüten des Scheitens Braun, an die der Landwirt am liebsten denken wird. Nur eine gründliche Umgestaltung des Preussischen Reiches durch eine fähigere Regierung der letzten preussischen Reichspräsidenten kann die Landwirtschaft vor weiteren solchen verwerflichen Experimenten sichern.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Frankfurt-Stimmen

#### zu Wehmann Hollwies Tod.

Berliner schreibt in „Echo de Paris“: „Je mehr man die Karriere Wehmann Hollwies an sich verfolgt, um so mehr sieht, desto mehr neigt man zu dem Eindruck, daß er im Frieden wie im Krieg niemals verstanden, was sich abspielte. Er hat es auch nicht begriffen, daß wirtschaftliche Angriffe Deutschlands und der Bau seiner Röhre in London Widerstand erwecken mußten trotz aller Macht und Manövern.“ Das „Echo de Paris“ schreibt: Dieser Mann, der die schwerste Strafe verdient, ist nun — o Trübsal — cuba in einem Bette nach kurzer Krankheit gestorben. Er wird einig weiter leben, versucht in der Geschichte der Menschheit!

## Die Bergarbeiter gegen jede Kohlenvermehrung

Die unsrer Berliner Vertreter hört, daß die Verbände der Bergarbeiter-Organisationen zu dem Schluß gekommen, wie weitere Erhöhung der Kohlenpreise auf das Entschiedenste zu bekämpfen, weil durch die Vermehrung der Kohle eine Verbilligung der Produktion unmöglich gemacht werde. Die unbenutzten Kohlen der Kohlenflöze seien daran geknüpft, daß die Unternehmer nicht in der Lage seien, die Arbeiterkraft angemessene Löhne zu zahlen.

### Bildungsgegenstände der Spar-Prämienanteile.

Bei der gestrigen 3. Sitzung der Deutschen Spar-Prämien-Anleihe entfielen in die 4. Reihe A, B, C, D, 4 Gewinne zu je 500 000 Mk. auf Gruppe 806 Nr. 111, vier Gewinne zu je 150 000 Mk. auf Gruppe 1983 Nr. 108, vier Gewinne zu je 100 000 Mk. auf Gruppe 425 Nr. 1. Die Ziehungen war gestern zu Ende.

### Seltene Ausgabungen.

Gegen den deutschen Nationalen Abgeordneten von den Reichstagen wurde im Zusammenhang mit der Angelegenheit der Deutschen Werte A-G der Vorwurf erhoben, er habe sich der Steuerhinterziehung schuldig gemacht. Nun wurde aufgrund eingehender Erörterungen festgestellt, daß keine Steuerhinterziehung vorliegt. Der Untersuchungsrichter wurde erlucht, das Verfahren gegen den Direktor Reichhoff wegen Steuerhinterziehung einseitig einzustellen.

### Die einzelner Deutschen.

Trotz aller Verhinderung der polnischen Regierung befindet sich ein Teil der in den letzten Monaten unter ihrem Vorwand internierten Deutschen des Abtrünnigen Gebietes noch in der Haft. Wie der „Voll. Anz.“ mitteilt, wird, wie einige von ihnen in verhältnismäßig unangenehmen Umständen und erziehen sich einer gewissen Bewegungsfreiheit. Das ist aber nicht alles. In Fällen liegt aber eine menschenunwürdige Behandlung vor. So wird der in Warschau anhaftende Dr. Edward W. W. in rücksichtsloser Weise behandelt. Als Lager dient ihm eine Zelle. Er darf sich nicht auswärts bewegen, und seine bei Unkosten stimmende Zelle ist sehr enger und dauernd unbelüftet. An bemerkenswertem Material gegen die Verhafteten vorliegt.

### Wesche in der Zeitung des Berliner Landespolizeiamts.

Mit dem 31. Dezember ist Landespolizeirat Dr. Frank von seinem Posten als Leiter des Berliner Landespolizeiamts zurückgetreten. An seinem Nachfolger wurde Staatsanwaltschaftsrat Schorl ernannt. Das Landespolizeiamt unterstellt jetzt dem Ministerium des Innern. Das Ausschreiben Dr. Frank dürfte auf seine Differenzen mit dem Reichsernährungsminister zurückzuführen sein.

### Gegen kommunistische Annahmen.

Nach Mitteilung der Fried. Krupp A.-G. Gruppensowjet, Magdeburg, hatten am 30. Dezember die dortige Gruppe der kommunistischen Arbeiterpartei und der Arbeiterpartei die Arbeiterpartei des Reiches in Magdeburg durch Besetzung einer Gewerkschaftsversammlung einberufen. Obwohl die Gewerkschaften durch die Betriebsräte und Vertrauensleute der betr. Werke vor der Teilnahme dringend abgewarnt hatten, ließen dennoch 200 Arbeiter des Krupp-Gruppensowjets an der Sitzung der Gewerkschaften und ihrer geleiteten Betriebsrat, des Betriebsrates, mit ohne Genehmigung der Betriebsleitung vor sichzuführen die Arbeitstätigkeit verfallen. Die Direktion des Krupp-Gruppensowjets hat sich daher genötigt, sämtliche in Frage kommenden Arbeiter zu entlassen.

### Erzberger's Steuerreform.

Die „Nationale Korrespondenz“ führt, daß die Finanzverwaltung am 30. Dezember die von ihr bisher bearbeiteten Steuerentwürfe Erzbergers an die Staatsanwaltschaft abgegeben, die nunmehr die Untersuchung in dieser Angelegenheit weiterzuführen wird.

### Warnung vor der Auswanderung nach Rumänien.

Nach einer Mitteilung des höchsten Arbeitsamtes in Redlinhausen sind seit einem Tausend im Jahr u-

## Erborgte Größe.

Roman von B. Maqua.

49) (Nachdruck verboten.)

Das Brauen war wie zu gut gewohnt, um irgend etwas wie Erlaunen an den Tag zu legen. Sabine wusste, daß sie sich unbedingt auf ihre Treue und Verschwiegenheit verlassen konnte.

Als das Mädchen das Zimmer wieder verlassen hatte, begann sie selbst in feherhafter Eile die Vorbereitungen für eine Kuchele zu treffen. Verschiedenen Schalen entnahm sie ihre Zuckeln und sonstigen Rohstoffe, die sie haltig in einem Stofftuchchen barg. Briefe, Schriftstücke aller Art legte sie, und als sie nach einer halben Stunde den Schlüssel abgab, war die Aufgabe erledigt.

Von neuem klingelte sie nach der Jofe, um sich mit ihrer Hilfe in ein elegantes Straßenkleid zu hüllen. Noch ein paar gefüllte Mischungen erzeigte sie; dann, nach kurzem Sägen, ging sie geradenwegs in ihres Zimmers.

### 28. Kapitel.

Aus dem Stübchen, das mit seinen freundlich hellen Möbeln, mit den herrlichen Porzellanfiguren auf Schränken und Lagern, mit seinen herrlichen Formen und süßen Farben so ganz mit ihrem Innern harmonierte, war Jerta seit Langem kaum mehr herausgekommen. Hier, in der gewohnten traulichen Umgebung ihrer Mädchenjahre, fühlte sie sich am ruhigsten, aber lebte sie mit ihren Liebhaberkindern und mit sich selbst. Die konnte sie hundertmal sitzen und still vor sich niederblicken, die Inneren prüfend und auf die Stimmen lauschend, die da drinnen laut wurden. Sie hatte ja abgesehen mit dem Gesicht, hatte dem höchsten Glück entsagt. Aber der Schmerz war doch noch so frisch, um eine Reanimation möglich zu

machen. Immer wieder konnte man etwas in ihr auf gegen den Verzicht auf ihre Freude, und das beste, schuldige Verlangen nach dem noch immer so sehr geliebten Manne wollte sich mit allen Gründen des Verstandes nicht durchschlagen lassen. So gläubig war ihr Vertrauen zu ihm gewesen, so hingebend ihre Zärtlichkeit, daß ihr junges Herz sich nur empörte gegen das harte Bewußtsein, er sei ihrer unwürdig. Sie war zu rein, war selbst zu wahrhaftig, um auch nur den leinsten Verdacht gegen die Schwester zu hegen. Aber Sabine konnte irren, konnte sich täuschen über die Beweggründe, die Cederfeld zu einer Trennung von ihr bewegen hatten.

Für Jerta selbst freilich gab es trotz allem nichts zu hoffen. Aber sie wollte ihn ja nicht besitzen, nur gereinigt sollte er vor ihr stehen, so maßlos, wie sie ihn sich getraut hatte. Dann wenigstens würde sie ihn doch lieben dürfen wie zuvor, ohne das Gefühl brennenden Schmerzes, einen Unwürdigen im Herzen zu tragen.

Sie hatte die Brust geliebt, wie man nur eine verheiratete und wahre Freundin lieben kann. Jetzt aber sagte sie es nicht, sich Trost zu suchen bei ihm. Sie fürchtete sich, in den Löhnen die bittere Qual ihres Innern zu verraten, den heißen, verzehrenden Schmerz, den sie doch vor aller Welt geheimhalten mußte. Deshalb auch mußte sie Sabine, fühlte sie doch in ihrer Gegenwart stets das Verlangen, die bedrückte Seele durch ein offenes Bekenntnis ihres Zustandes zu erleichtern, um nicht doch gerade die Schwester keine Kenntnis erhalten von dem Leid, das sie zu tragen hatte. Bei ihren Liebhaberkindern hatte sie Löhne gesucht, die das ausdrückten, was ihre Seele beugte.

Aber da sie in ständigen Nöthen nach verändernden Klängen forschte, hatte sich Cederfeld in das Verlangen gesetzt, selbst in Reime ausfließen zu lassen, was in ihrer Brust stürmte und wogte. In langer, schlafloser Nacht war ihr ein Gedicht entstanden, und heute, als sie von einem Spaziergang im herrlichen Tiergarten zurückkehrte, legte sie sich an ihren Schreibtisch, um es aufs Papier zu bringen.

In des Sommers glanzvoller Tagen  
Ging ich glücklich froh durch Flur und Felder,  
Und in lichten Sonnenlinden lagen  
Dörfer, Wiesen, reich belaubte Wälder —

Stimmen blühten leuchtend mir am Wege,  
Und in bläulichen Bäumen sangen  
Bunte Vögel, fliegen leicht und reger  
Rührung für die Jungen einzufliegen.

Jetzt ist alles grau und häßlich trübe  
Lied das alte, och und ich die Jungen.  
Dah auch nichts vom schönsten Sommer blühte  
Ich der Vogel keiner Sang verfliegen.

Ach! Den Sommer wollt ich wohl erbeden  
Wollt ich nur, daß er noch immer blühte!  
Nicht mich nicht ein häßlich Bild belehren  
Daß der Rosen gold'ne Zeit verglühte.

Du auch wollt ich fraglos einzufliegen  
Nicht ich, woher nur als rein dich lieben!  
Kann ich unbedacht ins Herz bringen  
Nur das Bild, das mir aus dir geliebt!

Es wurde an die Tür gepackt, und haltig schob sie das Blatt zürück. Aber sie war nicht schnell genug gewesen. Sabine hatte ihre Bemerkung nach wahrgenommen, und sie sah auch die verräterische Blüte, die in den zarten Wangen der Schwester aufgestanden war.

„Ein Brief?“ fragte sie in ihrem ärtlichen Ton, während sie an die Seite der Schwester trat. „Darf man wissen, an wen er gerichtet ist?“

Dann legte sie auch schon nach dem Bogen gegriffen. Jerta aber legte ihre Hand stützend auf den Arm der Schwester.

„Es ist kein Brief! Aber ich lieb, lies es nicht!“  
Aber Sabines idare Augen flogen schon über die Zeilen hin. Dann legte sie das Blatt hin, beiseite, und den Arm fest um der Schwester zarte Schultern zu klammern.

Arbeitszeit, namentlich im Welt Warde, werden für eine bestimmte Zeit, die für einen bestimmten Bereich in Amerika die Rechte aller Art, besonders gelehrte Väter annehmen werden. Nach vorläufiger Prüfung der Arbeitsverhältnisse und des Dienstvertrages hat eine besondere Veranlassung vor, die deutschen Arbeiter vor der Abwanderung nach Amerika zu warnen; zum mindesten ist für die Arbeiter die Möglichkeit zu geben, von der Firma vorzulegen, die Vorteile, wenn auszuwanderungswillige Arbeiter sich nicht einer rechtlich ungewissen Zukunft aussetzen und sich vor Verlust und insbesondere auch vor materiellem Schaden bewahren wollen.

#### Einführung von Zeitungen.

Das Organ der demokratischen Partei in Sachsen, die „Demokratische Illustrierte“ in Dresden, hat mit Anfang des Jahres 1920 ihr Erscheinen eingestellt.

Auch die „Gothaische Zeitung“, eine der ältesten deutschen Tageszeitungen, hat mit dem 31. Dezember v. J. ihr Erscheinen eingestellt. Die Zeitung hat ein Alter von 237 Jahren erreicht.

#### Theorie und Praxis.

Eine der ersten Erkenntnissen der Revolution war die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit. Die Arbeiter haben, sehr zu wünschen, diese Forderung nicht nur in der Praxis, sondern auch in der Theorie durchzusetzen, damit der Arbeitsschaffende zu seinem Lohn und den Arbeitsbedingungen in der Lage ist, sich zu erholen und zu leben. Die Forderung der achtstündigen Arbeitszeit ist nicht nur eine Forderung der Arbeiter, sondern auch eine Forderung der Arbeitgeber. Die Forderung der achtstündigen Arbeitszeit ist nicht nur eine Forderung der Arbeiter, sondern auch eine Forderung der Arbeitgeber. Die Forderung der achtstündigen Arbeitszeit ist nicht nur eine Forderung der Arbeiter, sondern auch eine Forderung der Arbeitgeber.

#### Das „Vollblatt“ in kommunistischer Welt.

In der „Vollblatt“-Angelegenheit ist eine Einigung zwischen den beiden sozialistischen Parteien und der kommunistischen Partei am Freitag erfolgt. Die Vereinbarungen sind folgende: Keine der Parteien hat das Recht ein Blatt unter dem Namen „Vollblatt“ herauszugeben. Die kommunistische Partei darf nicht mehr als ein mehrwöchentliches Blatt und ein Hefchen mit 70000 Mt. Die kommunistische Partei übernimmt sämtliche Aktien und Passiven des „Vollblatt“-Unternehmens, ferner sämtliche Verbindlichkeiten aus dem bestehenden Bestandskonto und zahlt an die HSB 10 000 Mt. Die Zustimmung der Organisationsrat innerhalb 14 Tagen zu erfolgen.

### Vom Auslande

#### Die schärfsten Arbeitsverhältnisse in England.

Die englische Regierung hofft die Industrien und die Arbeiter zu beruhigen, die Arbeit zu ausfüllen können. Die Arbeitsschaffenden sind zu beruhigen, die Arbeit zu ausfüllen können. Die Arbeitsschaffenden sind zu beruhigen, die Arbeit zu ausfüllen können. Die Arbeitsschaffenden sind zu beruhigen, die Arbeit zu ausfüllen können.

#### Die amerikanischen Arbeitsverhältnisse.

Die „United Tel.“ berichtet, ebenfalls Senator Borah in einer Sonder Sitzung des amerikanischen Senats eine Re-

portation einbringen, die den Arbeitsschaffenden die Möglichkeit zu geben, die Arbeit zu ausfüllen können. Die Arbeitsschaffenden sind zu beruhigen, die Arbeit zu ausfüllen können. Die Arbeitsschaffenden sind zu beruhigen, die Arbeit zu ausfüllen können.

Die „Chicago Tribune“ aus Detroit meldet, sind die Nord-Automobilwerke wegen Mangels an Beschäftigten bis zum 1. Februar geschlossen worden. Die Gibson-Phonographenwerke in East Chicago haben ihren Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt.

#### Neue schwere Erdbeben in Argentinien.

„Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Drahtmeldung aus Buenos Aires vom 30. Dezember, wonach in Argentinien neue Erdbeben stattgefunden haben. 7000 Personen wurden getötet oder verwundet. Der Schaden ist bedeutend.

### Aus Provinz und Reich

#### Entdeckung einer verbotenen Waffenschmiede.

† Watenfeldt, 31. Dez. Die Kreispolizei entdeckte hier eine heimliche große Waffenschmiede, die wöchentlich 1000 Proben ohne Marken umsetzte. Die Proben wurden in noch Größe mit 8-16 Mt. verpackt. Die Schmiede war in der Nähe des Bahnhofs und wurde von einem Arbeiter geleitet.

#### Erwerbslosen Demonstrationen.

† Rudolfsb., 31. Dez. In Rudolfsb. fanden mehrere Hundert Erwerbslose eine Versammlung, um die Forderungen der Erwerbslosen zu besprechen. Die Versammlung wurde von einem Arbeiter geleitet. Die Forderungen sind: 1. Die Erwerbslosen sollen in die Betriebe aufgenommen werden. 2. Die Erwerbslosen sollen in die Betriebe aufgenommen werden.

#### Gründung eines Kreis-Landbauvereins.

† Saengerh., 31. Dez. Nach einer gemeinschaftlichen Versammlung der Bauernvereine hat hier die Gründung eines Kreis-Landbauvereins stattgefunden. Der Verein wird die Interessen der Bauern vertreten. Die Gründung wurde von einem Bauern geleitet.

#### Bei einer Einbrecherjagd erschossen.

† Weimar, 31. Dez. Der Landwirt Friedrich hatte davon Kenntnis erhalten, daß ein Einbrecherbande in der Nacht am Donnerstag sein Gehöft überfallen und ausplündern wollte. Er verständigte die Weimarer Kriminalpolizei, die ein Versteck aufsuchte. Die Versteck wurde gefunden. Die Einbrecher wurden erschossen.

#### Aus der Fremdenlisteinigung.

† Weimar, 2. Jan. Der Arbeiter Emil Seifarth aus Friederichsdorf, der seit zwei Jahren in der franzö-

sischen Fremdenlisteinigung lebte, kehrte in die Heimat zurück. Er ist von den Franzosen wegen Frankreich in die deutsche Heimat als Mittel entlassen worden. Die deutsche Regierung hat sich für seinen Aufenthalt in der Heimat interessiert. Der Fall ist wieder einmal ein Beispiel für die Enttäuschungen aller Arbeiter in den noch immer stauenden, in den französischen Kolonien „nach dem Vertrag“ finden zu können.

#### Eine internationale Arbeiterdelegation.

† Rungenh., 2. Jan. Die Arbeiterdelegation von Weimar, die 300000 Mt. vom Deutschen Arbeiterverein für Rungenh. und Umgegend erhalten.

#### Einrichtung.

† Rudolfsb., 2. Jan. Am Donnerstag gegen 10 Uhr wurde im Hofe des Ruchhanses Untermarkt der Handwerksverein durch einen Dresdener Schlichter mit dem Fallbeil eingerichtet.

#### Rastplatzheine.

† Rastplatzheine, 31. Dez. Unter den neuen Rastplatzheinen, die die Stadt Rastplatz in zehn verschiedenen Orten zu 5, 10, 25 und 50 Wfa. ausgeben hat, befinden sich durch ein Versehen mehrere Tausend Scheine, die auf der Vorderseite die Wertangabe 50 Wfa. und auf der Rückseite 25 Wfa. führen. Diese Scheine sind jetzt ein sehr gelandete Objekt für Sammler geworden, so daß die Stadt dadurch einen großen Teil ihrer Umlaufen diesen kann.

#### Die „Magdeburger Jäger“.

† Magdeburg, 31. Dez. Das Jägerbataillon 4, das bisher in Rumburg seinen Standort hatte, traf Freitag vormittag kurz nach 11 Uhr mit dem Bataillonsstab, zwei Jäger- und einer Wachschützentruppe und einer Anzahl von Fahrgenossen hier ein. Die Truppe machte einen sehr guten militärischen Eindruck; sie führte die Heberbüchse der ersten Jägerbataillone und rüstlich bekannten Rumburger Jäger treu bewahrt und fortgesetzt zu haben. Um so mehr mußte es befremden, daß die Kompanien ohne Sägen und Klänge, ohne Fahnen durch Vertreter höherer militärischer Dienststellen diese Kompanien einer Willkommensfeier von Vertretern der höchsten Behörden ihren Einzug in die neue Garnison nehmen mußten.

### Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

#### Gastlicher Knappschaffsverein, Halle.

Im Jahre 1919, über das jetzt berichtet wird, hatte der Knappschaffsverein 59 733 Krankensaftentrichter, 42 028 Wfa. Knappschaffs, 1308 Symbioten, 225 Symbioten (661 Knappschaffs) und 2828 Ballen (1591 Knappschaffs). Das Rechnungsbuch der Knappschaffs weist an Einnahmen und Ausgaben 5 475 158,07 Mt. auf. Der Verwaltungskosten erforderten 184 316,52 Mt. Der Gewinn betrug 5 290 841,55 Mt. überwiegen. Am 31. Dezember 1919 standen die Knappschaffs 3 407 872,57 Mt., die Ballen mit 20 000 Mt. zu Buche. Demnach verbleiben an Knappschaffs Vermögen 3 387 872,57 Mt. Die Knappschaffs sind in Einnahme und Ausgabe mit 14 726 605,41 Mt. ab. Aktiva 26 361 367,72 Mt., Passiva 1 650 100 Mt.; somit verbleibt ein schuldentfreies Vermögen von 24 711 768,72 Mt.

#### Vom Postenmarkt.

Der Markt war gestern am Montag in Zürich 8,98 Centimes, er ist gegen den vorgewandten Tag um 0,15 Centimes gefallen. In Amberg am wurden für die Markt 4,30 Centimes bezahlt, was gegen den Vortag eine Preissteigerung um 0,10 Centimes bedeutet.

#### Der deutsche Stickstoffbedarf gedeckt.

Wie die Zentralgenossenschaft zum Bezugs landwirtschaftlicher Bedarfsstoffe in Halle mitteilt, ist der deutsche Stickstoffbedarf bis zur Jahresmitteilung voll gedeckt. Während in Kali-Ammon-Salpeter, Ammon-Salpater-Salpeter und Stickstoffsalz noch genügende Mengen vorhanden sind, ist Schwefel-Ammonium, Nitron-Salpeter, Superphosphat und Ammonium-Superphosphat in den Werken für die nächsten Monate ausverkauft.

Beim Ein-Zahnpulver u. Zahnpasta vert. Sie auf-tausch von dem. 23.  
Die wissenschaftlich erprobten Zahnpulver sind nach Zahngart Bah. — Drug. Kupper.

„Ein poetischer Jüngersgung, mein Liebling? Du brauchst nicht rot zu werden, Herzchen! Ich weiß, an wen das gerichtet ist. Und ich — ich bin besessen geworden.“  
„Da fühlte sie, wie die schlaue Gestalt zu bebene begann. Und dann lag ein tränenüberflutetes Gesichtchen an ihrer Schulter.“

„Ich bin die so unglücklich!“ flüsterte das arme junge Mädchen mit zuckenden Lippen. „Du darfst mich nicht scheiden, Sabine! Ich kann ja doch nichts dafür, daß ich ihn liebhabte.“

„Wie sollte ich dich deswegen scheiden, du liebes, süßes Ding! Komm, wir wollen uns zusammen wieder setzen. Und dann wirst du dich beruhigen, nicht wahr?“  
„Aber die großen, schwarzen Tropfen können ich doch nicht immer über die Wangen, als sie, eng an ihre Seite geschmiegt, neben der Schwester auf dem Divan lag.“

Es war, als müße Sabine nach den Worten suchen, mit denen sie das Gespräch eröffnen konnte. Wäre Herta nicht so gegangen in die eigenen Reden verfallen hätte sie die Worte von Sabines Wangen, doch unruhige Feuer ihrer Augen unangenehm entgegen können. So aber gewahrte sie nichts von alledem. Und endlich begann Sabine leise:

„Was ist bisher nur dunkel abenommen, ist mir heute durch dein Gedicht zur Gewißheit geworden. Du liebst Cederfeld, nicht wahr? Sieh mich einmal an, Herzchen! Ist es so?“

„Für einen Augenblick schlug Herta die tränenüberfluteten Augen zu. Und was Sabine auf ihrem Grunde las, war Antwort genug ihrer Frage.“  
„Was ist er gegen mich — weil ich nicht Rache hätte sein vor mir selbst — wird mich vielleicht deine Liebe kosten?“  
„Sabine lachte leise fort, und es war ein Lächeln in ihrer Stimme. „Als ich die Geschichte meiner Liebe zu Cederfeld erzählte, da — habe ich dich belogen.“

„Sabine!“ Mit unglücklich entsetzten Augen sah Herta zu der Schwester auf. „Warum — warum sollst du das getan haben?“

„Frage mich nicht danach, Herta! Denn ich müßte dir die Antwort schuldig bleiben. Daß es genug sein an dem Bekennen, daß ich es getan habe! Was ist dir von meinem Bekennen an dem Bekennen von Hinterlist hal-

mar die Wahrheit. Nur daß es nicht Cederfeld war, dem ich denn meine Liebe anbot, sondern ein anderer. Ich will dir seinen Namen nicht nennen, denn er hat nichts mit dem zu schaffen, was ich dir sagen muß. Genug, daß das Schicksal es nicht wollte, daß wir uns geheiratet. Ich wurde von ihm getrennt, und ich hörte lange Jahre nichts von ihm. Und dann lernte ich Cederfeld kennen — hier in Berlin! Und zum zweiten Male beging ich den verhängnisvollen Irrtum, der schon einmal so furchtbare Folgen gezeitigt hatte. Die Abtönung, wieviel auch die Bewunderung, die ich für ihn hatte, nahm ich für Liebe, und als er um mich war, wies ich ihn nicht ab. Ich wurde seine Braut; aber ein seltsames, unerklärliches Gefühl zwang mich, wieder so zu handeln wie bei jenem andern, was ebenfalls so hätte, das Bekennen vorerst geschweigend. Er willigte ein.“

„Daß darauf schon wurde ich von ihm getrennt, aber nicht, wie bei jenem andern, wurde ich nun gewahrt, daß mein Herz zum zweiten Male geirrt hatte. Zu Bocho hatte ich hundert Heiler, hundert Schwäden gefunden, als ich seine Braut geworden war, hier aber fand ich nichts als gute und alte Eigenschaften, und es konnte wohl geschehen, daß ich das, was in Wahrheit nur herzliche Freundschaft und Achtung war, für Liebe hielt. Ich will dich nicht mit einer langen Schilderung der Vorgänge in meiner Seele quälen, genug, daß ich endlich doch zu der Erkenntnis der Wahrheit kam, der Erkenntnis, die diesmal nicht weniger qualvoll und verhängnisvoll für mich war, als damals hier konnte ich ja doch immer noch warm und freundschaftlich empfinden, und ich konnte trotz allem Cederfelds Weib werden, ohne eine große Lüge gegen ihn und gegen mich zu begangen. Ich war gekommen, mein Wort zu halten, und ich hätte es liebreich getan. Er kam wieder, unerwartet, vor einigen Wochen. Auch da, als ich ihn sah, empfand ich kein Entsetzen bei dem Gedanken, die Seine zu werden. Aber daß ich ihn nicht liebe, wie das Weib dem Mann leben kann, dessen wurde ich mir freilich mit vollster Deutlichkeit bewußt. Wieviel, daß ich ihn doch geliebt hätte, mich freizugeben, wenn ich nicht geliebt hätte, wie sehr er mich noch immer liebt, und wenn ich nicht gefürchtet hätte, noch einmal ein Hindernis heranzubekommen. Dann aber, dann wurde dieser Grund hin-

läßig. Denn seine Liebe lehrte mich von mir ab, um ihn — dir zuzuwenden!“

„Sabine!“ Wie ein qualvoller Ausschrei klang es. „Warum meinst du mich so?“

„Ich will dich nicht peinigen, zu deinem Glück will ich dir verzeihen! Es ist so, wie ich dir sage. Cederfeld liebt dich, und als ich das gemahrt wurde, da war ich es, die ihm sein Wort zurückgab — leichten Herzens! Daß ich trotzdem so handelte, wie ich es getan habe, dafür muß ich dir die Erklärung schuldig bleiben. Du magst annehmen, was du willst, und das Schicksal kann mich nicht schuldig genug sein. Durch meine Lüge habe ich euch getrennt, durch meine Wahrheit jetzt heute will ich euch zusammenführen! Wieviel, daß du mir, wenn du glücklich geworden sein wirst mit ihm, in der Großmut meines Herzens Vergebung gewöhnen kannst. Heute will ich dich nicht einmal darum bitten. Nur das eine noch: Cederfeld ist frei von jeder Schuld, ist mangellos! Was geschieht worden ist, habe allein ich auf dem Gewissen!“

„Sie schwieg, und von neuem lag Herta schlingend an ihrer Brust. Müßig ließ sie Sabine gemähren, nur leise und jählich die blonden Haare streichend. Lange verharren sie so, als Sabine leise fortsetzte:

„Ich habe dich nicht geliebt, wie ich dich nicht geliebt habe, und daß ich mich noch dessen freuen möchte, gutgemeint, was ich verstanden. Wieviel du nicht, was es tun werden, werde ich ihnen nicht gedenken. Ich will dich nicht geliebt haben, ein wenig wird du mich immer lieb behalten!“

„O mein Gott, mein Gott! Aber ich habe dich ja doch so lieb, so sehr lieb! Und ich bin dir gar nicht böse. Niemand wird etwas Schlechtes an mir sprechen, und wenn es es tun werden, werde ich ihnen nicht gedenken. Ich will dich nicht geliebt haben, ein wenig wird du mich immer lieb behalten.“

Fortsetzung folgt.